

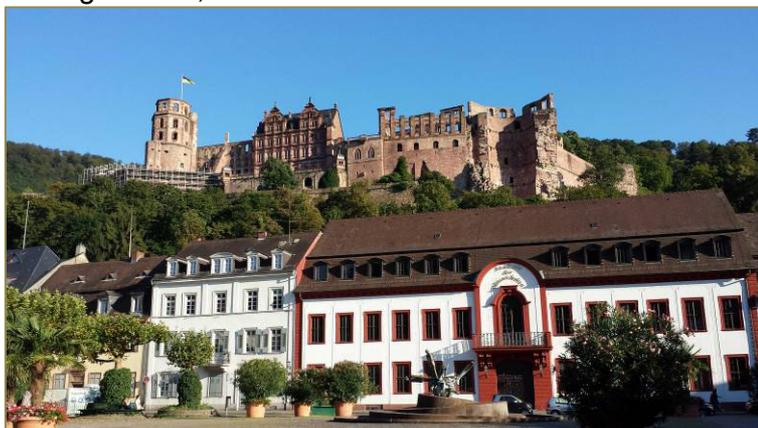
VPP Hamburg in Heidelberg

Unser diesjähriges Reiseziel war die schöne Stadt Heidelberg, am Austritt des Neckars aus dem Odenwald in die Oberrheinebene.

Wie immer waren 28 Senioren überpünktlich am vereinbarten Treffpunkt und da auch der Zug schon weit vor der Abfahrtszeit bereitgestellt wurde, verlief der Einstieg, wie die komplette Reise, völlig stressfrei.

Das „Leonardo-City-Center“ – Hotel lag zentral, nahe einer Busstation zwischen Bahnhof und Altstadt und ausgerüstet mit ÖPNV-Tickets, konnten wir uns innerhalb der Stadt problemlos fortbewegen.

Nachdem wir am Ankunftsabend im Hotel gegessen und einen ersten Eindruck vom Preisniveau einer für Touristen und Geschäftsleute gleichermaßen interessanten Stadt erfahren hatten, beschlossen wir, uns mehr in den Lokalitäten ringsum aufzuhalten.



Den ersten Tag widmeten wir vormittags der Altstadt und bei einem geführten Rundgang erfuhren wir, dass die Amerikaner sich bereits vor Ende des 2. Weltkriegs Heidelberg als Standort ihrer Militärverwaltung ausgeguckt hatten, weshalb die Stadt von der Bombardierung verschont blieb. Größter Arbeitgeber ist noch immer die Universität, die bereits im 14. Jahrhundert gegründet wurde. Heute studieren 30 000 Studenten

In Heidelberg. Obwohl Semesterferien waren, machte die Stadt beileibe keinen leeren Eindruck; Touristen aus aller Welt füllten die Lücke.



Nach einer Mittagspause im Schatten des Rathauses auf dem Marktplatz, ging es per Bergbahn hinauf zur Schlossruine, wo die temperamentvolle Frau Skolaut 600 Jahre Schlossgeschichte wieder lebendig werden ließ, (und uns zwangsweise auch)!.

Hinterher ließen wir uns noch über Molkenkur mit der Bergbahn auf den 550m hohen Königstuhl transportieren, aber bei 31° im Schatten konnten auch die zahlreichen Wanderwege und der Waldlehrpfad nicht mehr locken. Bei kühlen Getränken genossen wir heidelbergelig den Ausblick auf das Neckartal und die Rheinebene.



Tag 2 brachte uns nach einer Stunde Bahnfahrt in die Domstadt Speyer, deren 1000 Jahre alter Dom zu den ältesten erhaltenen romanischen Kirchen der Welt und seit 1981 auch zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Bei der Führung waren wohl alle über die Schlichtheit der Innenausstattung erstaunt., haben wir doch von katholischen Kirchen bisher einen ganz anderen Eindruck. Im „Domhof“ gab's Deftiges, damit wir noch Kraft für einen Stadtbummel durch die gemütliche Altstadt hatten.



Es folgte ein absoluter Verwöhntag; wir ließen uns von der „weißen Flotte“ über den Neckar schippern. Bevor wir Stift Neuburg passierten, hob uns die erste Schleuse bereits 2.60m höher, um uns dann in der Schleuse von Neckargemünd noch einmal 3,90m anzuheben.



Dann tauchten zwischen den dichtbewaldeten Hängen des Odenwalds die 4 Burgen von Neckarsteinach auf. Nach kurzem Stopp beförderte uns die nächste Schleuse noch einmal 4,70m empor, bevor das kleine Städtchen Hirschhorn in Sicht kam und endlich, nach 5 Stunden Schifffahrt bei strahlender Sonne auf dem Oberdeck, erreichte die „MS Schloss Heidelberg“ die Stauferstadt Eberbach. Köstliche Torten im „Café Viktoria“ weckten unsere Lebensgeister wieder. Zurück nach Heidelberg ging es in weniger als einer Stunde mit Bus und Bahn.

Der letzte Ausflug führte uns per Charterbus nach Strasbourg, der Hauptstadt Europas. Eine Stadt für sich bilden die modernen Gebäude des Europäischen Parlaments, des Europarats und des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. Wir waren zu einer Führung im Europäischen Parlament verabredet, Leider tagten die die 751 Abgeordneten gerade in Brüssel- nach Strasbourg kommen sie nur für 1 Woche im Monat – auf diesem Wahnsinn

Der letzte Ausflug führte uns per Charterbus nach Strasbourg, der Hauptstadt Europas. Eine Stadt für sich bilden die modernen Gebäude des Europäischen Parlaments, des Europarats und des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. Wir waren zu einer Führung im Europäischen Parlament verabredet, Leider tagten die die 751 Abgeordneten gerade in Brüssel- nach Strasbourg kommen sie nur für 1 Woche im Monat – auf diesem Wahnsinn



bestehen die Franzosen bis heute. Mit den Abgeordneten ziehen auch die zahlreichen Dolmetscher um, denn es gilt in 20 Amtssprachen zu übersetzen, Abgeordnete und Dolmetscher müssen sich für eine Woche pro Monat ein teures Hotelzimmer suchen, denn über ein Gästehaus verfügt Strasbourg nicht. Diesen Wahnsinn finanzieren wir 500 Mio. Bürger der Mitgliedsstaaten. Ein kleiner Film verdeutlichte uns noch einmal die wichtigsten Errungenschaften dieses Völkerbundes. Dann nahmen wir in der EU-Kantine die Plätze der Abgeordneten ein und aßen vorzüglich für 15,00 €. Anschließend wurden wir gemeinsam aus dem Gebäude herausgeführt. Alleingänge sind dem Normalbürger in diesem Hause nicht gestattet.



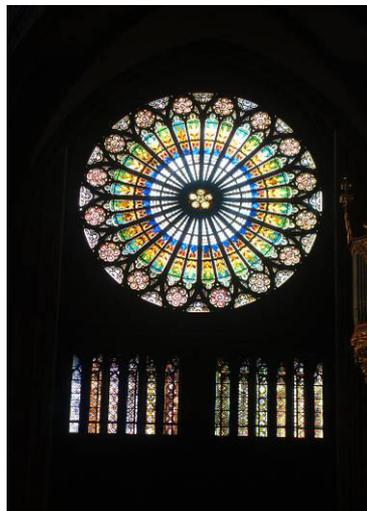
Im Bus erwartete uns Jean Philipp, der den Busfahrer auf dem Weg in die Innenstadt durch das deutsch-kaiserliche Viertel (Quartier Allemand) mit seinen imposanten Bauwerken aus dem 19. Jahrhundert leitete..

Vor dem Altstadtgürtel, den die Ill umschließt, verließen wir mit Jean Philipp den Bus und durchstreiften zuerst das malerische Viertel von „ La petite France“ mit seinen wunderschönen Fachwerkhäusern, ehemals Heimat der Müller und Gerber. Vorbei an den gedeckten Brücken, die man eigentlich nur aus Luzern kennt, ging es schließlich zum gewaltigen Münster, gebaut aus Vogesensandstein, einem



der wichtigsten Baudenkmäler des Mittelalters. Der 142m hohe Glockenturm war lange Zeit der höchste des Abendlandes. Nach einer Taschenkontrolle und unter den wachsamen Blicken des französischen Militärs, gelangten wir auch in die Kathedrale hinein, wo aus Sicherheitsgründen auch das Sitzen nicht mehr gestattet ist. Aber wir konnten die wunderschönen Bleiglas-Kirchenfenster, die einzigartige Rosette und die astronomische Uhr aus der Nähe besehen.

Am Abend brachte uns ein gewiefter Busfahrer am Feierabendstau vorbei wieder nach Heidelberg zurück.



Den letzten Aufenthaltstag gestaltete jeder individuell. Viele zog es auf den Philosophenweg, der oberhalb des Neckars auf der Sonnenseite Pinien, Palmen und andere exotische Pflanzen gedeihen lässt und wie der Name Programm ist, so manchen weisen Gedanken aufkommen ließ.



Die Fußgängerzone mit vielen Läden lud zum Einkauf von „Heidelberger Studenten-Küssen“ ein und wer noch nicht genug von Domen und Kathedralen hatte, den lockte der Kaiserdom zu Worms.

Das Abendessen führte uns wieder im „Roten Ochsen“, der Studentenkneipe schlechthin, zusammen. Aber spätestens hier merkten wir, dass wir diesen Jahrgängen entwachsen sind. Der Geräuschpegel war selbst für schwerhörige Ohren nicht lange erträglich.

Draußen erwartete uns dann noch eine Schloss-Illumination und ein Feuerwerk auf der alten Neckarbrücke.



Am sechsten Tag verließen wir und das gute Wetter Heidelberg.

An dieser Stelle möchte ich mich auch einmal für alle positiven feed backs, für jegliche angebotene Unterstützung und für die gute Laune aller Teilnehmer bedanken, die unsere Reisen immer zu einem schönen Erlebnis machen.

Suse Carlsson